

IMMER MEHR GEWALT - UND MISSBRAUCHSVORWÜRFE IN OBSORGEVERFAHREN

Beitrag im Ö1 Morgenjournal 09.08.2023 - 8:09

Beitrag zum Nachhören: <https://verein-fema.at/wp-content/uploads/2023/08/Oe1-Beitrag-9.8.23.m4a>

Sprecher: „In strittigen Sorgereverfahren kommt es immer öfter zu Vorwürfen von Gewalt und sexuellem Missbrauch. Jedenfalls sehen die Möwe-Kinderschutzzentren einen Anstieg. Der Hintergrund scheint kein tatsächlicher Fall von Missbrauch oder Gewalt durch Vater oder Mutter zu sein, sondern der sogenannte Streit ums Kind.“

Der Anstieg ist derzeit statistisch nicht belegbar. Man müsste dazu Daten zu Familienjustiz und Strafrecht verknüpfen, aber die Leiterin der Möwe Kinderschutzzentren Hedwig Wölfl sagt:

Hedwig Wölfl: „Wir erleben das in den letzten Jahren immer mehr, dass strafrechtlich relevante Gewaltbehauptungen im Rahmen von familiengerichtlichen Verfahren auftauchen. Konkret gehe es da um sexuelle Missbrauchsvorwürfe, meistens gegen den Ex-Partner, manchmal aber auch umgekehrt Vorwürfe von psychischen Erkrankungen gegen die Mutter, oft gekoppelt mit Vernachlässigungsvorwürfen oder Gewaltanwendung unter Alkohol- oder Drogeneinfluss.“

Sprecher: „Die Leiterin für die Familiengerichtshilfe für Wien, Niederösterreich und Burgenland, Claudia Frank-Slop sagt, dass Eltern bereit sind, sehr weit zu gehen und auch strafrechtlich relevante Vorwürfe zu erheben im Streit um Sorgere und Kontaktrecht, das gab es immer, aber ...“

Claudia Frank-Slop: „Ich orte einen Anstieg an Fällen, die komplexer werden und länger dauern. So konfliktvolle Fälle, die nicht nach einem Beschluss des Gerichts befriedet werden können. Das stimmt.“

Sprecher: „Die Familienrichtersprecherin in der Richtervereinigung, Christine Miklau, sagt zu den Gewaltvorwürfen in Sorgereverfahren ...“

Christine Miklau: „Was schon auffällig ist, dass in hochstrittigen Verfahren oft erst nach einer relativ langen Zeit solche Vorwürfe erhoben werden.“

Sprecher: „Sind das also Verleumdungen, mit denen sich ein Teil in Sorgereverfahren durchsetzen will? Miklau ...“

Christine Miklau: „Aus meiner Erfahrung ist es häufig so, dass diese Elternteile subjektiv komplett überzeugt sind davon, dass diese Vorwürfe stimmen und nicht sehen, dass möglicherweise dieses totale Misstrauen, dass sich teilweise über Jahre dem Ex-Partner gegenüber aufgebaut hat, dass es dadurch möglicherweise zu Wahrnehmungsverzerrungen kommt.“

Sprecher: „Möwe-Chefin Wölfl spricht von Schein-Erinnerungen und die können offenbar auch von Kindern ausgelöst werden, wenn sie mehrfach von Eltern oder Großeltern befragt werden. Miklau ...“

Christine Miklau: „Vor allem kleine Kinder antworten dann sehr oft wie sie glauben, dass der Elternteil, der sie befragt, die Antwort hören will. Das Kind glaubt dann, eine Erinnerung zu haben, obwohl es diese

Erinnerung gar nicht hat oder zumindest kann man nicht mehr feststellen, ob das, was das Kind erzählt, wirklich erlebnisbasiert ist.“

Sprecher: „Gutachter*innen sagen dann, Aussagen des Kindes sind nicht mehr verwertbar, so die Familienrichtersprecherin. Angeheizt werden die Konflikte laut Wölfl ideologisch von Väterrechtsgruppierungen und feministischen Alleinerzieherinnenbewegungen. Die Kinder, so Wölfl, leiden ein Leben lang durch gegenseitige Abwertungen und Loyalitätskonflikte.“

Hedwig Wölfl: „Da geht´s dann wirklich darum, dass das Kind nicht Freude zeigen darf, wenn es am Wochenende einmal zum Papa geht oder mit der Mama einen schönen Urlaub hat. Das ist eine enorme Anstrengung, die psychosoziale Folgenwirkungen bis hin zu schweren Bindungsstörungen und Erkrankungen hat.“

Sprecher: „Familiengerichtshilfechefin Frank-Slop betont, trotz solcher Bedenken müsse man jeden Vorwurf für sich genau analysieren.“